



DER ROTE OSTEN IN STUTTGART

SPD Stuttgart-Ost

Das Stadtteilmagazin der SPD Stuttgart-Ost | 2011 Ausgabe 10

SCHULENTWICKLUNG IM OSTEN

von Gabriele Heller-Pawlicki

Der Schock saß tief, als wir der Zeitung entnehmen mussten, dass im Rahmen des Schulentwicklungsplans die Schulverwaltung prüfen will, ob man die größte Grundschule im Stadtbezirk am Schulzentrum Ostheim, sowie die Realschule Raichberg schließen kann. Dies ist eine von fünf Varianten, die die Gesellschaft für Umweltplanung Stuttgart (GUS) entwickelt hat.

Vor dem Hintergrund rückläufiger Schülerzahlen in den Hauptschulen und steigenden Schülerzahlen an den Gymnasien, hat die GUS vom Gemeinderat den Auftrag erhalten einen Schulentwicklungsplan 2009 – 2020 zu erarbeiten. Aufgabe war, zu prüfen, wie die vorhandenen Schulen und deren Räume unter den veränderten Gegebenheiten besser genutzt werden können. Gedanken zu neuen pädagogischen Konzepten oder Ganztageschulen sind in diesen Plan nicht eingeflossen. Der Bezirksbeirat hat sich in einer Ausschusssitzung, bei der Rektoren, LehrerInnen und Elternvertreter anwesend waren, eine Meinung gebildet und noch vor den Sommerferien einen einstimmigen Beschluss gefasst.

Dieser besagt, dass die Prüfaufträge für die Schließung der beiden Schulen abgelehnt werden.

Stattdessen möge die Schulverwaltung prüfen:

- die Schulbezirksgrenzen sinnvoll anzupassen.
- Die Grund- und Hauptschule Ostheim zu einer Gemeinschaftsschule unter Einbeziehung der Realschule weiterzuentwickeln.
- Eine Kooperation mit der Berger Schule und dem Zeppelin Gymnasium ist anzustreben.
- Die Auflösung des Hauptschulzugs an der Ameisenbergschule.
- An der Raitelsbergschule soll es möglich sein einen mittleren Bildungsabschluss ablegen zu können.
- Die Grundschulen Gaisburg und Fuchsrain sollen bessere Unterstützung bei den Betreuungsmöglichkeiten erhalten.
- Die Gablenberger Grund- und Werkrealschule baulich besser auszustatten.
- Die Raichberg Realschule zu stärken und keinesfalls zu schließen.
- An einem Gymnasium im Stadtbezirk einen G9-Zug einzurichten.

Fortsetzung auf Seite 2



Liebe Bürgerinnen und Bürger,

Der von der Schulbürgermeisterin Frau Dr. Eisenmann (CDU) vorgelegte Schulentwicklungsplan beinhaltet für Stuttgart-Ost u.a. einige Schulschließungen. Hierzu konnte die SPD frühzeitig wichtige Akzente setzen und darauf hinwirken, dass sich der Bezirksbeirat gegen die vorgeschlagenen Standort-schließungen und für neue Schulmodelle einsetzt. Dabei ist der SPD ganz besonders wichtig, dass kein Kind verloren geht. Denn ohne Bildung gibt es keine Zukunft.

Eine weitere Hiobsbotschaft folgte kurz vor der Sommerpause. Das Mineralbad Berg sollte nach Vorstellung eines Beratungsunternehmens ein reines Freibad werden. Diese Idee lehnte die SPD von Beginn an ab. Hand in Hand konnten unsere Bezirks- und Gemeinderäte in den Gremien ein Umdenken erwirken. Mittlerweile haben auch die GRÜNEN und die CDU diesen Vorschlag verworfen.

Auch als momentan drittstärkste Partei zeigt sich, wie wichtig der sozialdemokratische Gedanke in der Kommunalpolitik ist. Ohne die SPD hätte es im Stadtbezirk zwei schwerwiegende Fehlentwicklungen gegeben. Lesen Sie mehr dazu in dieser Ausgabe.

Herzliche Grüße

Daniel Campolieti
Vorsitzender SPD Stuttgart-Ost



NEUES AUS DEM ROTEN

...FORTSETZUNG: SCHULENTWICKLUNG IM OSTEN

Als Letztes, aber vielleicht als wichtigsten Punkt, hat der Bezirksbeirat in Stuttgart-Ost beschlossen, die Raumbedarfsplanung für die städtischen Schulen nach einer Entscheidung über neue pädagogische Konzepte, sowie nach einer Entscheidung über die Einrichtung von Ganztagesangeboten auszurichten.

Auf wenig Gegenliebe stieß dieser Beschluss bei der zuständigen Bürger-

meisterin Dr. Susanne Eisenmann. Die Diskussion wird uns noch lange Zeit beschäftigen. Im Kontakt mit allen am Schulleben Beteiligten, werden wir dieses Thema weiter verfolgen. Denn erst sollte man wissen, welche pädagogischen Konzepte, auch nach dem Regierungswechsel im Land in Zukunft an den einzelnen Schulen möglich sind. Erst dann kann man über die Verteilung von Räumen und Schulen

nachdenken. Längeres gemeinsames Lernen und eine Ganztagesbetreuung gehören genauso dazu, wie eine bessere individuelle Förderung. Möglichst viele unserer Jugendlichen sollen die Chance haben, mindestens einen mittleren Abschluss zu erreichen.

Wir halten den von uns bis jetzt gegangenen Weg für richtig und wichtig für die Zukunft der Schülerinnen und Schüler im Stadtbezirk Stuttgart-Ost.

VOM STRASSENBAHNDEPOT ZUM OSTENDZENTRUM

von Jörg Trüdinger

10.4.2019: Auf der Tagesordnung des Bezirksbeirats Stuttgart-Ost steht mal wieder ein Entwurf eines Bebauungsplans für das Areal des ehemaligen Straßenbahndepots am Ostendplatz.

Wenn man die Entwicklung des letzten Jahrzehnts sieht, steht zu befürchten, dass diese Zeile durchaus in einer Zeitung im Jahre 2019 stehen könnte. Bereits seit über zehn Jahren wird darüber nachgedacht, disku-

Entlang der Schönbühlstraße sollte es einen Neubau des Jugendhauses mit Ballspielhalle geben. Es waren weitere Tiefgaragenstellplätze geplant. Im Bereich des heutigen Jugendhauses wäre ein Marktplatz entstanden und Raum für Einzelhandel, Büros und modernen Stadtwohnungen wäre auch noch vorhanden gewesen. Als Bauherr wären die Stuttgarter Straßenbahnen aufgetreten, die auch heute noch Eigentümer des Geländes sind.

als rentabel erschien. Das Theater im Depot stand da schon kurz vor dem Auszug aus dem Areal und musste nicht mehr eingeplant werden. 2010 schließlich verkündete die SSB, man fange kurz nach dem 1.1.2011 mit dem Umbau der Theaterräume für das Jugendhaus an, das gesamte Vorhaben schließlich sei 2014 fertiggestellt. Die Zeit verging, die Arbeiter kamen nicht. Im März 2011 waren wir dann wieder, wo wir schon zehn Jahre zuvor waren.

Die SSB hatte alle Pläne auf Eis gelegt und sich eine Prüfungsphase bis Ende des Jahres auferlegt. Langsam geht nun auch das Jahr 2011 zu Ende und niemand weiß so genau, wie es weitergeht. Erst wenn die SSB die Bereitschaft signalisiert, etwas am jetzigen Zustand zu ändern, wird sich was tun.

Was die SPD möchte:

Wir wollen moderne Räume für das Jugendhaus, Platz für Kultur und Vereine, genug

tiert, oft auch gestritten und manchmal sogar beschlossen, wie dieser zentrale Platz in Stuttgarts Osten gestaltet werden soll. Im Jahre 2004 hatte der Bezirksbeirat bereits einem Bebauungsplanentwurf zugestimmt, und alle waren sehr glücklich über diese damals von Professor Aminde entworfene Bebauung.

Doch leider kam es anders und im Laufe der Zeit änderten sich die Pläne schneller als das Kabinett in Berlin. Im Jahre 2009 schließlich gab es keinen Neubau für das Jugendhaus mehr, dafür einen überdachten Bolzplatz. Auch plante man zwischenzeitlich viele Plätze in einer Altenwohnanlage, da das zu diesem Zeitpunkt vermutlich

Raum für die Musikschule und einen Marktplatz der den Ansprüchen eines der größten Stuttgarter Stadtbezirke gerecht wird.

Unterstützen Sie uns bei diesen Forderungen, nicht dass die Zeitungen den Anfangssatz dieses Artikels im Jahr 2019 wirklich schreiben müssen.



STUTTGARTER OSTEN

MINERALBAD BERG – PERLE DES OSTENS

von Jörg Trüdinger

1856 vom königlichen Hofgärtner Friedrich Neuner gegründet, hat das Mineralbad Berg in den vergangenen 155 Jahren vieles erlebt und ist in dieser Zeit zu einem Fixpunkt in Stuttgart geworden. Einst das größte Mineralschwimmbad der Welt, ist es nun etwas in die Tage gekommen und bedarf dringend einer behutsamen Sanierung. Darum war die Erwartung groß, als die Stadt Stuttgart zum Jahresende 2005 durch Aktienkauf Alleineigentümer wurde. Besonders erfreut waren die Mitglieder des Bezirksbeirats, als Erster Bürgermeister Föll zusicherte, das Bad bleibe in seinem Kult-Charakter erhalten. Aufgrund einer Konzeptstudie wurde 2008 der Beschluss gefasst, das Neuner in historisch einwandfreiem Rahmen zu sanieren. Im Frühjahr 2011 schlug Bürgermeister Föll vor, aus Kostengründen das Mineralbad Berg in ein Mineralfreibad umzuwandeln. Dem Bezirksbeirat wurde

hierzu eine Kostenrechnung vorgelegt, die in keiner Weise überzeugen konnte und die nach Ansicht der SPD-Fraktion einzig dem Ziel diene, eine aufwändige Sanierung nicht durchzuführen. Auf Initiative der SPD sprach sich der Bezirksbeirat nahezu einstimmig aus, das Mineralbad Berg zu sanieren und nicht dem Vorschlag der Stadt zu folgen. Zu diesem Zeitpunkt war die SPD im Gemeinderat allerdings die einzige Fraktion, die sich gegen die Freibadpläne stellte. Unbeirrt davon stellte unsere Stadträtin Monika Wüsten den Antrag, das Neuner nach historischem Vorbild zu sanieren und den Verkauf des direkt anschließenden Areals Schwannenplatz solange zurückzustellen, bis eine städtebaulich optimale Lösung für Stuttgart-Berg gefunden ist. In der Zwischenzeit haben sich sowohl die

CDU als auch die Gemeinderatsfraktion der Grünen für eine Sanierung nach unserem Vorschlag ausgesprochen und so scheint es, als könne das Mineralbad Berg als Kultbad erhalten bleiben.



Wir versprechen, uns weiterhin für das Mineralbad Berg einzusetzen und für Lösungen im Sinne der Bewohner Stuttgart-Ost zu streiten.

VOLKSABSTIMMUNG ZU STUTTGART 21

von Daniel Campolieti

Stuttgart 21 entzweit unsere Stadt. In unseren eigenen Reihen finden sich Befürworter wie Gegner. Allerdings: Kein Bauvorhaben, kein Infrastrukturprojekt ist es wert, dass eine Gesellschaft ihren inneren Zusammenhalt verliert. Aus diesem Grund hat die SPD mit der Volksabstimmung einen Weg gesucht und gefunden, die BürgerInnen direkt und rechtsverbindlich an dem Projekt zu beteiligen. Die SPD will, dass sich die Menschen aus freien Stücken für Stuttgart 21 entscheiden. Oder sich, im Wissen um alle Konsequenzen, davon verabschieden.

Die baden-württembergische Landesverfassung (LVerf BW) sieht in Art. 60 Abs. 3 vor, dass ein Gesetz, über das Landesregierung und Landtag kein Einvernehmen erzielen, dem Volk zur Abstimmung gestellt werden kann. Damit ist die erste Volksabstimmung in der Geschichte Baden-Württembergs auf dem Weg gebracht worden. Abgestimmt wird allerdings über den Landesanteil an der Projektfinanzie-

rung von S21 - nicht direkt über den Tiefbahnhof. Die Neubaustrecke Wendlingen - Ulm wird bei der Volksabstimmung ausgeklammert. Die Verfassung sieht allerdings dafür ein hohes Quorum vor. Landesweit müsste ein Drittel der Stimmberechtigten an der Volksabstimmung teilnehmen und für das S21-Kündigungsgesetz mit „Ja“ stimmen. Das wären etwa 2,5 Millionen Bürgerinnen und Bürger. Die SPD und die GRÜNEN haben am 7. Juli 2011 einen Gesetzentwurf eingebracht, um das Zustimmungsquorum für Volksabstimmungen auf ein Fünftel der Stimmberechtigten abzusenken. Dafür war aber eine Verfassungsänderung notwendig, die nur mit einer Zweidrittelmehrheit möglich ist und ohne Zustimmung der CDU abgelehnt wurde.

Sollten weniger als 2,5 Millionen Menschen für den Ausstieg des Landes aus der Projektfinanzierung mit „Ja“ ab-

stimmen, wäre das S21-Kündigungsgesetz gescheitert, da die Stimmen der Nichtwählerinnen und -wähler automatisch zu „Nein-Stimmen“ werden.



Deshalb gehen Sie am 27. November 2011 wählen, für ein eindeutiges Ergebnis mit ausreichendem Quorum.

Mehr dazu finden Sie unter:
www.volksabstimmung2011.de/s21/
www.lpb-bw.de/volksabstimmung_stuttgart21.html

GEMEINDERAT

BÜRGERHAUSHALT: EINE ERFOLGREICHE INITIATIVE DER SPD

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

dass die Bürgerschaft mehr Einfluss auf demokratische Prozesse und Entscheidungen nehmen will, wird immer wieder vor Augen geführt. Ein bewährtes Instrument in Großstädten ist dafür der Bürgerhaushalt. 1989 in Brasilien erstmals angewendet hat es sich inzwischen weit verbreitet. Auch die SPD-Gemeinderatsfraktion möchte die Bürgerinnen und Bürger stärker an haushaltspolitischen Weichenstellungen beteiligen. Deshalb haben wir in 2010 einen entsprechenden Antrag eingebracht, der auch von anderen Fraktionen befürwortet wurde. Und die Verwaltung hat ihr Bestes gegeben, um dies tatsächlich für den kommenden Haushalt umzusetzen.

So konnten Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger, im Juli 2011 Vorschläge über www.buergerhaushalt-stuttgart.de oder per Telefon oder schriftlich bei der Stadtkämmerei einbringen und auch bewerten.

Und wir haben uns über das Engagement der Stuttgarterinnen und Stuttgarter sehr gefreut: Fast 9.000 Bürger haben sich an dem Verfahren beteiligt. Waren auch Sie dabei?

Es wurden 1.745 Vorschläge gemacht und 243.000 Bewertungen abgegeben. Somit haben die Stuttgarter bei diesem ersten Durchlauf die Städte Köln oder Essen übertroffen.

An die Spitze gelangte der Erhalt des Sillenbacher Freibades – obwohl eine Schließung nie im Raume stand. Auf Rang 2 und 3 folgte ein Neubau für die Kinder- und Jugendfarm Zuffenhausen bzw. mehr Anreize für Erzieher in städtischen Kindertagesstätten.

IM HINBLICK AUF STUTTGART-OST KAM AUF :

- **Platz 30 Stadt am Wasser:** Neckar – u. a. Überdeckelung der B 10 und Begrünung.
- **Platz 33 Laubbläser ade!** Das war schon mal Thema im Bezirksbeirat Ost.

- **Platz 80 Villa Berg** als kulturellen Veranstaltungsort erhalten – für die Bürger als Treffpunkt und Veranstaltungsort wieder zugänglich machen.
- **Platz 81 Bad Berg** Das Bad Berg muss bis auf kleine Ausbesserungen so bleiben, wie es ist. Mit dem spezifischen Reiz des Areals ist zu werben – so ein Kleingebiet gibt es nur selten in Deutschland.
- **Platz 82 Mineralbad Berg** Das Mineralbad Berg soll saniert werden, aber mit Erhalt des Innenschwimbeckens und des Charmes der 50er Jahre. Nutzung ganzjährig, denn alle Schwimm- und Freibäder werden subventioniert, warum nicht das Berg?
- **Platz 112 Mineralbad Berg** Abendtarifeinführen – Ab 18.00 Uhr nicht mehr der volle Tagespreis.

Den Punkten Bad Berg und Mineralbad Berg hat die SPD-Gemeinderatsfraktion ja bereits durch einen Antrag entsprochen (s. Beitrag Trüdinger). Und wie der Presse zu entnehmen war, folgen nun auch Grüne und CDU unserer Forderung nach einer sensiblen Sanierung und dem Erhalt des Ganzjahresbetriebes.

Die 120 Vorschläge, die auf der Online-Plattform die meiste Zustimmung bekommen haben, werden von der Verwaltung geprüft und dem Gemeinderat im Oktober präsentiert. Allerdings müssen die Vorschläge realisierbar und finanzierbar sein sowie in die Zuständigkeit von Stuttgart fallen. Der Gemeinderat entscheidet dann, was in den Haushalt aufgenommen wird. Er kann dabei aber auch Vorschläge aufgreifen, die weniger Bewertungen erhalten haben. Über die Beschlüsse und den Stand der Umsetzung der Vorschläge informiert die Plattform www.buergerhaushalt-stuttgart.de ab Januar 2012. Schauen Sie rein!

Mit den besten Grüßen
Ihre Betreuungsstadträtin
Monika Wüst



Monika Wüst

Gemeinderätin für Stuttgart-Ost

IMPRESSUM

Herausgeber (V.i.S.d.P.)

SPD Stuttgart-Ost
Wilhelmsplatz 10
70182 Stuttgart
Fon 07 11/ 619 36 32
daniel.campolieti@gmx.de
www.spd-stuttgart-ost.de

Redaktion

Daniel Campolieti

Bilder

www.gablenberger-klaus.de
Rebekka Henschel
SPD Stuttgart

Layout

Rebekka Henschel

